

IWH-Pressemitteilung 26/2012

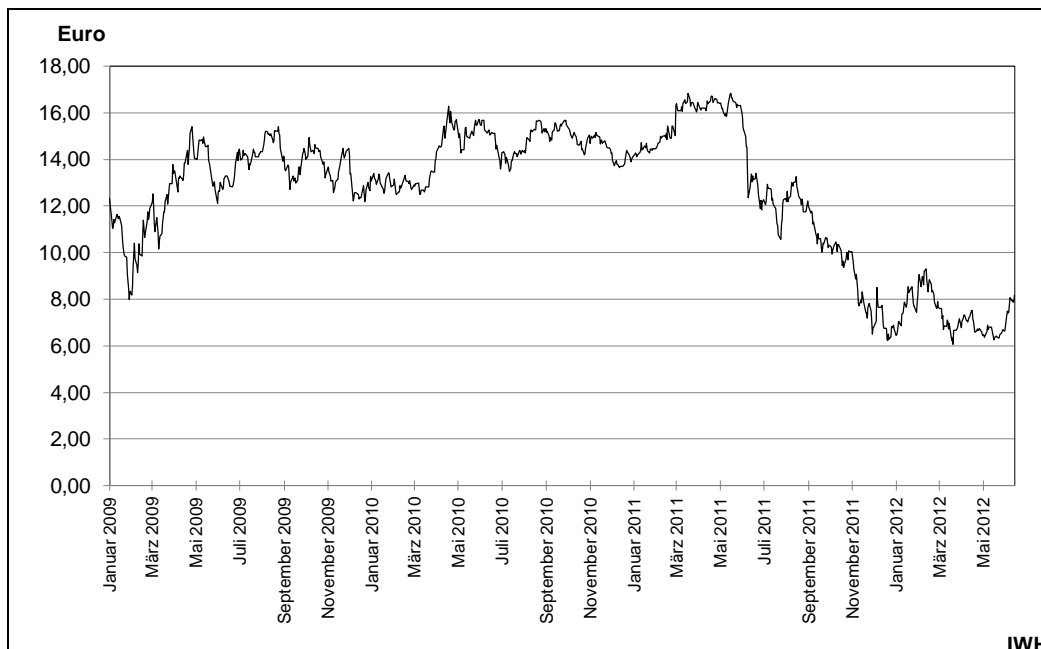
Halle (Saale), den 19. Juli 2012

CO₂-Preis erneut unter Druck

Am 17. Juli 2012 ging der dritte Petersberger Klimadialog zu Ende. In diesem Kontext riefen Bundesumweltminister Peter Altmaier und Bundeskanzlerin Angela Merkel zu verstärkten Anstrengungen hinsichtlich der Reduktion von CO₂-Emissionen auf. Der europäische Emissionshandel hat die Aufgabe, den Ausstoß des Klimagases CO₂ kosteneffizient zu reduzieren. Der aktuelle Preis für CO₂-Emissionszertifikate bietet jedoch kaum Anreiz zur Investition in CO₂-vermeidende Technologie.

Abbildung:

Preise von CO₂-Emissionszertifikaten in der zweiten Handelsperiode



Quellen: European Energy Exchange (EEX); Darstellung des IWH.

Der europäische Emissionshandel hat das Ziel, den Ausstoß des Klimagases CO₂ kosteneffizient zu reduzieren. Unter anderem soll er Anreize für die Investition in CO₂-vermeidende Technologien bieten. Zum Ende der ersten Handelsperiode (2005 bis 2007) hatte der CO₂-Markt diese Aufgabe nicht mehr erfüllt, da der Preis für ein CO₂-Emissionszertifikat aufgrund der reichhaltigen Zuteilung bis auf zwei Cent gefallen war.^a Nachdem diese Zertifikate nicht in die zweite Handelsperiode (2008 bis 2012) übertragen werden konnten, lag der Preis für eine Tonne CO₂-Emissionen Anfang 2009 bei knapp unter 14 Euro. Er entwickelte sich anschließend positiv bis in die erste Hälfte des Jahres 2011, als er zeitweise bis über 16 Euro stieg. Anfang Juni 2011 fiel der Preis überraschend innerhalb von eineinhalb Wochen auf etwas über zwölf Euro. In der Folgezeit entwickelte sich der Trend weiter negativ bis zum Januar 2012. Seitdem hat sich der Preis auf einem Niveau um etwa sieben Euro stabilisiert, blieb aber dennoch sehr volatil.

Sperrfrist:

19. Juli 2012
12:00 Uhr

Pressekontakt:

Tobias Henning
Telefon:
+49 345 7753 738
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner:

Wilfried Ehrenfeld
Telefon:
+49 345 7753 832
E-Mail:
wed@iwh-halle.de

Politische Ressorts:

Bundesministerium für
Umwelt, Naturschutz und
Reaktorsicherheit (**BMU**)
Bundesministerium für
Wirtschaft und
Technologie (**BMWi**)

Wissenschaftliche

Schlagwörter:
Emissionshandel,
Klimapolitik, CO₂,
Investition

Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)

Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: +49 345 7753 60
Fax: +49 345 7753 820
<http://www.iwh-halle.de>

Als bestimmende Faktoren der Preisentwicklung in der zweiten Handelsperiode können die weiterhin vergleichsweise großzügige Ausstattung der Unternehmen mit Zertifikaten sowie die Folgen der Rezession im Jahr 2009 gesehen werden. Des Weiteren übt der vermehrte Einsatz „grüner“ Technologien zur Stromerzeugung Druck auf den Preis aus. Außerdem beeinflussen die anhaltende Nervosität und Unsicherheit auf den Finanzmärkten und der damit verbundene ungünstige Konjunkturausblick den CO₂-Markt. Für Unsicherheit sorgt auch die Ungewissheit über die Fortsetzung des Kyoto-Protokolls ab 2013. Als Grund für den abrupten Preisverfall ab Juni 2011 wurde zudem Spekulation vermutet. Sein lokales Minimum mit etwas über sechs Euro erreichte der Preis im Dezember 2011, nachdem die Ergebnisse der Weltklimakonferenz in Durban^b bekanntgegeben worden waren.

^a Vgl. *Ehrenfeld, W.*: Das europäische CO₂-Emissionshandelssystem: Was haben wir bisher gelernt?, in: *IWH, Wirtschaft im Wandel*, Jg. 14 (3), 2008, 105-111. – ^b Vgl. *Ehrenfeld, W.*: Kommentar: Internationale Klimapolitik: Durban ... und nun?, in: *IWH, Wirtschaft im Wandel*, Jg. 18 (1), 2012, 3.

Wissenschaftlicher Ansprechpartner:

Wilfried Ehrenfeld

Tel.: +49 345 7753 832, E-Mail: Wilfried.Ehrenfeld@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Tobias Henning

Tel.: +49 345 7753 738, E-Mail: Tobias.Henning@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) erforscht die transformationsbedingten ökonomischen Besonderheiten in Ostdeutschland und Mittelosteuropa, die es zu überwinden bzw. zu gestalten gilt, sowie den fortdauernden Prozess der ökonomischen Integration in Europa. In drei Forschungsabteilungen (Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik) erarbeitet das IWH darüber hinaus wissenschaftlich fundierte Beiträge zur aktuellen Wirtschaftspolitik. So ist das IWH beispielsweise Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt, und Partner eines europäischen Forschungskonsortiums zur Untersuchung der ökonomischen Aufholprozesse in Mittel- und Osteuropa (7. Forschungsrahmenprogramm der EU).

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Zur Leibniz-Gemeinschaft gehören zurzeit 86 Forschungsinstitute und wissenschaftliche Infrastruktureinrichtungen für die Forschung sowie drei assoziierte Mitglieder. Die Ausrichtung der Leibniz-Institute reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis hin zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute arbeiten strategisch und themenorientiert an Fragestellungen von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung. Bund und Länder fördern die Institute der Leibniz-Gemeinschaft daher gemeinsam. Weitere Informationen unter <http://www.leibniz-gemeinschaft.de>.